

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonn- tags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 27,000 Exemplare.

# Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement Vierteljährlich 29 Ngr. bei unentgeltlicher Post- führung in's Ausland Durch die Königl. Post- vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummer 1 Ngr. Inseratenpreise für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingefandt“ bis Zeile 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Ciepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 2. September.

— **Se. Maj. der König** wird sich demnächst in die Oberlausitz begeben und während des dortigen Aufenthalts 2 Tage in Bautzen residiren, woselbst größere königl. Tafeln dem Vernehmen nach stattfinden werden. Dem Reisezwecke unterliegen die in dieser Provinz in den nächsten Tagen stattfindenden Manöver, welche in der Umgegend von Bautzen und Löbau abgehalten werden sollen. Selbstverständlich werden H. H. der Kronprinz und Prinz Georg, und zwar letzterer mit einem Commando beauftragt, den Übungen beiwohnen, bei welchen die Truppen auch in selbsterprobter Weise einige Nächte hindurch bivouaciren werden.

— **H. H. waren** es 25 Jahre, daß Herr Staatsminister Dr. Freier v. Falkenstein zuerst das Amt eines Staatsministers antrat, indem damals Se. Exc. durch Decret des hochseligen Königs Friedrich August II als Minister des Innern in den Rath der Krone berufen wurde. Nachdem Se. Excellenz durch einen Morgengespang begrüßt worden war, empfing derselbe die Glückwünsche der Räte des Cultusministeriums und der Kanzleibeamten. In der neunten Vormittagsstunde begab sich Vertreter aus allen Kreisen und Theilen der Landeszeitlichkeit, und zwar Oberhofprediger in Wittenberg und Geh. Kirchenrath Dr. Langbein als Gesandte an der evangelischen Hofkirche, Consistorialrath Dr. Thinius für das evangelische Landconsistorium, Kirchen- und Schulrath Dr. Zipp für die katholische Kirche, Consistorialrath und Superintendent Dr. Köhler für die evangelische Kirche, Superintendent Dr. Siebenhaar aus Penitz, Superintendent Franz aus Annaberg und Pastor primarius Dr. Klemm aus Jittau im Namen der evangelisch-lutherischen Geistlichen in den 4 Kreisdirectionsbezirken, Consistorialrath und Superintendent Dr. Leo aus Waldenburg für das sammtliche Consistorium und für die Geistlichen in dem Schönbürg'schen Herrschafts-, in die Wohnung Se. Excellenz, um ihm unter Ueberreichung einer silbernen, mit einer lateinischen, die Verdienste des Herrn Ministers um Staat und Kirche hervorhebenden Inschrift versehenen Votivtafel die Segenswünsche der Geistlichen durch den Oberhofprediger Dr. Liedner auszusprechen. Außerdem hatten sich Deputationen der hiesigen Gymnasien, sowie derjenigen zu Bautzen und Jittau und der beiden Landesschulen unter Ueberreichung verschiedener Widmungen eingefunden, wie denn auch mehrere Seminardirectoren und sämtliche Dresdener Schuldirectoren Se. Excellenz ihre Glückwünsche darbrachten. (Dr. J.)

— Die öffentliche Auslosung der königl. sächsischen, für den 1. April 1870 zur Zahlung ausgesetzten dreiprocentigen landbesitzlichen Obligationen vom Jahre 1830, vierprocentigen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1847 und dreiprocentigen Staatsschuldenscheine vom Jahre 1855 soll den 13. September d. J. und folgende Tage stattfinden. Die Auszahlung der besagten Richtigkeitslisten vom 15. und 16. März d. J. ausgeliefert, bevorstehenden 1. October fälligen Kapitalien, als auch der fällig werdenden Zinsen beginnt schon vom 15. September an.

— Ein 25jähriges ehrenvolles Dienstjubiläum feierte gestern der Bahnhofinspector des sächsischen Bahnhofes, Herr Scholz. Kollegen von nah und fern begrüßten den Jubilar und vielfache Beweise der liebevollsten Theilnahme wurden ihm durch ansehnliche Geschenke, Votivtafel und Glückwünsche zu Theil, bei denen namentlich des Herrn Scholz nahestehende Personal sich betheiligte. Eine ehrenvolle Inschrift der k. Generaldirection, sowie ein collegialisches Mittagmahl bei Freier trugen viel zur Verschönerung des Ehrentages bei.

— Aus preussischen Vätern erhebt man, wie zu liebevollgestellt der preussische General Moltke über seinen Empfang in der sächsischen Armee während seines mehrwöchigen Aufenthalts hier, selbst sich geäußert habe. Zur Ergänzung dieser officiellen Mittheilung fühlen wir uns verpflichtet, die Liebesswürdigkeit und den Sinn für Kameradschaft des greisen Stratigen noch nachträglich hervorzuheben, von welchen Eigenschaften alle, die mit ihm in Berührung kamen, sich angezogen gefühlt haben. Se. Maj. unser König hat den Herrn General seinerseits ganz besonders ausgezeichnet und bei Gelegenheit eines Dinners in Penitz sich auf das Eingehendste mit ihm unterhalten.

— Laut einer Annonce im Leipziger Tageblatt sucht ein dortiger Friseur „Böppe“ zu kaufen, und zwar im Preise von 24 bis 50 Thalern Mittheilung Beweis, wie sehr jetzt gutes Frauenhaar gesucht wird und im Preise steht, denn ein Kopf für 50 Thaler, das ist allerdings fast, wenn man bedenkt, daß sich jeder Mann zu allen Stunden für 1 Thaler einen ganz gehörigen Haarbeutel anschaffen kann.

— Das Personal des hiesigen Central-Güterbahnhofs hieselbst wollte auch nicht zurücktreten, sein Scherzlein für die Hinterlassenen der in den Burgl. Kohlenhöfen verunglückten Bergleute beizubehalten und beschloß einen sogenannten geselligen Abend zu veranstalten. Derselbe fand auf

dem Thürmchen unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung statt, aber durch das in diesen Tagen bei Langebrück eingetretene Eisenbahnunglück hatten die Unternehmer des Festes ihre Tendenz dahin abgeändert, die zu erzielte Einnahme im Betrage von 25 Thlrn. der so plötzlich zur Wittve gewordenen Frau Schaffner Wels und ihren verwaisten 4 Kindern zuzuwenden.

— Den Theilnehmern an der Hessel'schen Extrafahrt über Berlin nach Hamburg ist die Bequemlichkeit geboten, daß dieselben schon von hieraus directe Wagen nach Hamburg angewiesen erhalten, welche zu diesem Zweck besonders von der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn vorher nach Dresden dirigirt werden. Nach einem noch vorgestern Abend von Berlin eingegangenen Telegramm haben die für diese Fahrt ausgegebenen Extrabillets auf der Rückreise von Berlin ab Gültigkeit zu sämtlichen fahrplanmäßigen Personen und Schnellzügen.

— Das Trompeterchor des Garderiter-Regiments wird nunmehr wieder seine so gern gehörten Concertmelodien ertönen lassen, nachdem es aus dem Cantonnement in Dresden wieder eingerückt ist. Die Kapelle wird heute unter Leitung ihres Directors, Herrn Stadttrompeter Wagner zum ersten Male wieder auf dem Bismarck-Platz der Brühl'schen Terrasse concertiren.

— Auch das so gern besuchte „Schweizerhäuschen“ wird heute dem Sommer ein Guldigungsopfer bringen, dabei aber den wohlthätigen Zweck nicht aus dem Auge lassen. Herr Böhmel veranstaltet nämlich heute ein Concert, dem ein Ball folgen und dessen Erlös den Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute geßt en soll.

— Wir hatten schon mehrfach Gelegenheit, über die wahrhaft künstlerischen Leistungen des Brodmann'schen photographischen Ateliers zu Dresden zu sprechen. Wir sind heute abermals dazu verpflichtet, als neuerdings wieder vorzügliche Arbeiten aus dieser Kunstanstalt hervorgegangen sind. Wir meinen die vorzüglichsten Copien der Gemälde alter Meister, die zur Zeit sowohl in der Arnold'schen Kunsthandlung am Altmarkt, wie auch in der Ernst Arnold'schen Kunsthandlung auf der Schloßstraße im Schaufenster ausgestellt sind. Diese photographischen Copien (wir erwähnen bloß die Idee des neuentstandenen Zinsgroßens und der Holbein'schen und Sixtinischen Madonna) welche in Bezug auf die Figuren, natürliche Größe zeigen, sind ein sprechender Beleg, daß die Photographie ihre höchste Vollendung erreicht hat. Auf den erwähnten Brodmann'schen Photographien ist auch nicht die leiseste Spur von Ritzung zu entdecken, sondern das ganze Bild, der reinsten Abglanz der Prof. Schurtz'schen Kreidezeichnungen nach den Originalen unserer Gallerie, ist die einzige und alleinige Arbeit der Sonnenmaschine, die das Glatte „Und sie bewegt sich doch!“ fort und fort bewahrt.

— Ein großer Menschenauflauf bildete sich vorgestern Abend vor einem Laden auf der Wallstraße, wo zwischen Käuferin und Verkäufer eine Differenz wegen eines papiernen Geburtstagswunsches entstanden war. Schließlich mußte die Polizei den cordischen Knoten zur Lösung bringen.

— Bleierne Fünfpenniger mit einem dünnen Kupferüberzug, im Gepräge ganz acht erscheinend, kursiren jetzt in unserer Stadt. Man prüfe den Klang und wird dann sofort den ächten von unächtigen unterscheiden.

— Am vergangenen Montag früh ist bei Strebla an der Elbe ein auf seinem Rahne befindlicher Schiffer vom Blitze erschlagen worden. Ein anderer, hart an seiner Seite stehender Mann ist ohne jede Verletzung davon gekommen. Der Blitzstrahl ist durch den Boden des Rahnes und in die Elbe gefahren.

— Am vergangenen Sonnabend wurden in dem Neuhäuser Steinbrüche zu Gerdorf die beiden Steinbrüche F. W. Zähler und E. G. Fiedler von einem herabstürzenden großen Sandsteinblocke erschlagen.

— Die Maul- und Klauenseuche will in der Lausitz immer noch nicht weichen. Neuerdings ist dieselbe unter anderen auch in den Ortshäusern Hirschfeld, Seitendorf, Wartha und Kemnitz aufgetreten; in diesen Ortshäusern ist der Verlauf derselben ein durchaus normaler und gutartiger.

— **Definitive Gerichtsung** am 1. Septbr. Die beiden Handarbeiter J. G. Naumann und F. W. Kuban aus Burgl waren mehrerer Diebstähle angeklagt, welche sie im vergangenen Frühjahr auf dem Reibold'schen bei Postschappel ausgeführt hatten. Naumann, 35 Jahre alt, ledig, zwei Mal wegen Eigenthumsvergehen mit Gefängniß bestraft, giebt zu, daß er im Monat März eines Tages früh gegen 5 Uhr die Thür zu den Werkstätten des Reibold'schen offen gefunden und es unbedenklich erachtet habe, von den dort auf der Erde liegenden alten Eisen eine Partie kleines Gerölle zu nehmen und an den Schmied Näher in Kay zu verkaufen. Als er das Eisen dort an sich genommen gehabt habe, sei auch Kuban dazu gekommen, der jedoch größere Stücke entwendet habe. Kuban, 21 Jahre alt, ledig, einmal mit Gefängniß be-

straft, sagt das Nämlche aus, gesteht aber auch „mumwuh“ den ihm noch zur Last gelegten größeren Diebstahl einer Zischenglocke im Werthe von 30 Thlr. zu, welchen er in demselben Gebäude einige Wochen später ausgeführt. Er habe aber dabei keine Thür erbrochen, sondern sei durch ein Loch im Boden eingestiegen, von welchem ein Brett losgebrochen gewesen wäre. Als er auf einem Durchwurfe auf den Boden des Gebäudes geklettert sei, habe er dort die Glocke gesehen, sie herabgeworfen, mitgenommen und im Runnersdorfer Busche versteckt. Er habe sie am 4. Juli in Dresden verkaufen wollen und sei dabei arretrirt worden. Der Erlös des von Naumann entwendeten Eisen wird auf einen Thaler, und des von Kuban entwendeten auf 4 Thlr. festgesetzt. Die Glocke wurde schon früher und 16 große Stücke Eisen wurden dem Verlegten, Factor Brand, heute zurückgegeben. Herr Staatsanwalt Reich-Eisenstud findet nicht alle Auslagen der Angeklagten glaubhaft, hält aber den Beweis für Einbruch und Verabredung nicht erbracht; er will die Rückfälligkeit nur im beschränkten Maße, hingegen die durch die Gerichtsferien entstandene verlängerte Untersuchungshaft ausreichend berücksichtigt haben. Durch diese milde Auffassung war dem Verthädiger Kuban, Herrn Adv. Frenzel, jeder Anlaß zu einer längeren Vertheidigungsbrede geschwunden. Herr Gerichtspräsident Hübler sprach im Namen des Gerichtshofs folgendes Urtheil: Kuban ist mit 1 Jahr 6 Monaten 2 Wochen Arbeitshaus und Naumann mit 2 Wochen 1 Tag Gefängniß zu bestrafen.

— **Angeländigte Gerichts-Verhandlungen.** Morgen, Freitag, den 3. September, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider die Dienstmagd Wilhelmine König aus Kleinröhrsdorf, wegen Diebstahls. — Sonnabend, den 4. September, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Herrendiener Ernst Hugo Schöne aus Reutzschen, wegen Diebstahls und Fälschung. Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel.

Berlin. Unter den Linden herrschte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eine Bewegung, wie wir sie lebhafter kaum während des Kriegsjahres beobachtet haben. Aus den Fenstern der Hotels blickten ängstliche Gesichter auf die dichten Gruppen, die sich auf dem Trottoir und dem Promenadenwege bildeten, unheimliches Murmeln ging durch die Massen und die bewaffnete Macht der Schutzmannschaft schritt, „die Hand am Gefäß“, von Kranzler's Ecke bis zur Wilhelmstraße auf und ab. Auf die Frage nach dem Grunde der Aufregung lautete die Antwort: „Schlimme Nachrichten aus Frankreich“. Der Kaiser ist todt; wie die Einen sagen, durch ein mörderisches Attentat hingerast, wie Andere wissen wollen, in Folge eines Schlaganfalls. Das Gerücht durchzog die Stadt und, wie dies stets zu geschehen pflegt, seine Schwingen wuchsen von Minute zu Minute. Die Stammtische der Bierpolitiker erklärten sich in Permanenz, und schon nach Mitternacht mußte man in den anliegenden Stadietheilen ganz genau, daß der Kaiser gestorben, die Revolution ausgebrochen, 1870 fallen auf dem Wege nach Paris und ganz Europa im Begriff sei zusammenzukürzen. Und doch war die ganze Geschichte nichts als ein — Börsenschwindel, noch dazu ein so plumper, daß es unbegreiflich scheint, wie so viele und selbst besonnene Menschen darauf „reinfallen“ konnten. Die Mittagsbörse hatte allerdings „matte Course“ und ungünstige Meldungen über den Gesundheitszustand des Kaisers erhalten, aber schon die Nachmittags-telegramme brachten aus Paris bessere Course und officiellen Widerruf der über das Leben Napoleon's ausgepregelten Gerüchte. Die wilde Börie jedoch, d. h. jenes Häuflein obdachloser Puschmaller, welches sein Geschäft nomadirend unter den Linden betreibt, sich im Umherziehen bald auf Franzosen und Lombarden, bald auf Russen, Türken und Rumänen stützt und seine Züge erst gegen Sonnenuntergang beginnt, diese kleine Clique hatte beschlossen, den Kaiser am 28. August sterben zu lassen. Sie hat ihren Zweck erreicht. Der Kaiser lebt zwar noch, befindet sich sogar, nach der Versicherung aller Mütter, entschieden auf dem Wege der Besserung, ist schon im Parke von St. Cloud spazieren gegangen, hat verschiedenen Ministerconseils beigewohnt, läßt sich in gewohnter Weise Vortrag halten u. s. w.; die Kaiserin hat zwar durch ihre Briefe bewiesen, daß sie und der hohe Rath der Leibärzte das Leben des Kaisers für unbedenklich halten; aber — der Gamp ist dennoch geplatzt, die Baife zum Durchbruch gekommen und hat sich, allen Widersprüchen zum Trost, drei Tage hindurch erhalten. Wie ist es möglich, fragt man, daß ein entschieden lügnerrischer Schwindel eine so ungeheure Aufregung hervorrufen und den Cours fast aller Papiere um mehrere Procentie werfen kann?

Paris, Mittwoch, 1. September. Der „Constitutionnel“ meldet, daß der Kaiser wieder hergestellt ist und seine gewohnte Lebensweise wieder aufgenommen hat. Se. Majestät reist wahrscheinlich demnächst nach dem Lager von Chalons. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind, von Naccio kommend, gestern in Toulon eingetroffen. (Dr. J.)